Zeitschrift: Die gewerbliche Fortbildungsschule : Blätter zur Förderung der Interessen derselben in der Schweiz

Band: 7 (1891)

Heft: 10

Buchbesprechung: Fachliterarische Besprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Über die Frage, wie die *individuellen Lehrmittel* für den Unterricht in der Verfassungskunde einzurichten und welche Lehrmittel notwendig seien, habe ich mich vor wenigen Monaten in diesen nämlichen Blättern ausgesprochen und kann daher hier einfach auf No. 7 des gegenwärtigen Jahrgangs p. 98/99, 100/101 verweisen.

Fast ebenso kurz kann ich mich halten bezüglich der Beantwortung der Frage nach der Zeit, welche dem Unterricht in der Vaterlandskunde zuzuweisen ist. Die Verhältnisse bringen es von selbst mit sich, dass die Ansprüche bescheiden sein müssen; auf mehr als 1½—2 Wochenstunden in zwei Halbjahren wird man kaum rechnen können; in einem Halbjahr für Geographie und Geschichte, im andern für Gesellschafts-, Staats- und Verfassungskunde. Wo für Geographie nur Gelegenheitsunterricht notwendig erscheint und auch auf ordentliche Vorkenntnisse in der Geschichte gerechnet werden darf, könnte der gesamte Unterricht auf Ein (Winter-) Halbjahr zusammengedrängt werden, um in dem andern für Volkswirtschaftslehre Platz zu gewinnen.

In grössern Schulen mögen wohl auch einzelne Kurse aus dem Gebiet der Vaterlandskunde in einlässlicherer Behandlung erteilt werden. Dagegen empfiehlt es sich nach gemachten Erfahrungen für kleinere Schulen, den Unterricht in der Vaterlandskunde nicht jedes Jahr zu erneuern, sondern jeweilen zwei Rekrutenaushebungen zu einem Kurse zusammenzunehmen. *Hz.*

Fachliterarische Besprechungen.

Ornamente.

Fehrmann. Die *architektonischen Formen der Renaissance* und ihre Dekoration. Photographische Aufnahmen der plastischen Vorlagen für Architekten, Baugewerks- und Gewerbeschulen. I. Abteilung. Die architektonischen Gliederungen. 90 Tafeln; 34/52 *cm.* — Halbe Grösse der Originalabgüsse. Dresden.

Cramer und *Behrens.* Ornamentale *Fragmente* für das Kunstgewerbe. 98 Tafeln. 25/34 *cm.* Cassel.

Polisch. Neue Dekorationsmotive. I. und II. Serie. Je 25 Tafeln. 29/32 *cm.* Berlin.

Fehlmann zeigt auf den ersten vier Blättern die geradlinige Verzierung durch den flachen *Mäander* mit Rosetten als Heftpunkten und verschiedenen Knoten. Dann *reiht* er *Pfeifen, Furchen, Pfeile, Blätter;* aus dem *spiral-* oder *wellenförmigen* Hauptzweige lässt er in verschiedenen Richtungen Pflanzenteile wachsen. *Verflochtene Ringe, Reifen* und *Bänder,* der *umwundene Stab,* die *Stütze,* leiten über zum *Wulst, Blättergeschiebe, Fruchtgewinde* und zur *pflanzenumschlungenen Halbsäule.*

Die *Kehle* erscheint *stützend* durch aufstrebende Blätter, *bindend* durch verschlungene Motive und Ranken, als *Fussglied* durch abfallende oder aufstrebende Reihung (Muscheln), endlich dient sie *rahmend* und *steigend.* Der *Eierstab* ist hervorgegangen aus dem Blattüberwurf. Seine Gestalt ist verwandt mit dem *Karnies,* der *Sima* und der *Console. Rahmenbildungen, Anthemienfriese, Rosetten in und auf der Fläche* schliessen die Sammlung ab, welche durch die sanfte Abtönung der Flächen sich auszeichnende *Musterbilder der Schattirung* umfasst.

Die ornamentalen *Fragmente* von *Cramer* und *Behrens* vergegenwärtigen durch ihre kräftig gebogenen Linien, stark gewölbten Flächen die Zierformen der *deutschen* Renaissance. Nebst den Pflanzen findet dabei besonders auch

Tier- und Menschengestalt vielfache Verwendung. Namentlich die Masken zeichnen sich durch leidenschaftlichen Ausdruck aus.

Wir möchten aber doch den sanfteren Bewegungen den Vorzug geben, welche die *französischen Dekorationsmotive* von *Polisch* an den Tag legen. Überdies zeigen uns diese zugleich die *Anwendung* der Zierformen auf die Füllung von Quadrat oder Rechteck, auf die Ausstattung von Friesen, Pfeilern, Wänden und Decken. *G.*

Materialienlehre.

Die Ausstellung von über 400 Lehrlingsarbeiten, welche im Juni dieses Jahres in Bern stattfand, zeigte, wie von Jahr zu Jahr auch in der Schweiz dem Lehrlingswesen immer grössere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Während im Jahr 1889 in der Schweiz 450 Lehrlinge geprüft wurden und Lehrbriefe erhielten, stieg deren Zahl im Jahre 1891 auf 690.

An vielen Orten ist es üblich, dem neuen Gesellen mit dem erworbenen Lehrbriefe zum Andenken und zur Aufmunterung etwa ein Werkzeug oder ein in sein Fach einschlagendes Buch mit auf den Weg zu geben. Die richtige Auswahl solcher Bücher ist nicht immer leicht, und ich erlaube mir daher, auf ein erprobtes Büchlein aufmerksam zu machen, welches jedem Besitzer Freude und Nutzen bereitet.

Es ist dies die „*Materiallehre*“ von *Ludwig Trauth,* Oberwerkmeister der Maschinenfabrik von Th. Bell u. Cie. in Kriens.

Diese Arbeit ist aus den Bedürfnissen der sehr gut organisirten Lehrlingsschule in Kriens herausgewachsen und erfüllt in vorzüglicher Weise den Zweck, die Arbeiter und Lehrlinge in den Maschinenfabriken und verwandten Gewerben mit den Eigenschaften der in ihrem Berufe vorkommenden Materialien bekannt zu machen.

Die Darstellung ist einfach gehalten, den Vorkenntnissen entsprechend, wie sie Lehrlinge gewöhnlich erworben haben. In jedem Kapitel ist ein Teil der langjährigen, praktischen Erfahrungen des Verfassers niedergelegt.

Wie bei Eisen und Stahl die neuesten Arten und Herstellungsmethoden besprochen werden, finden wir unter den Kupferlegirungen auch schon Aluminium-Bronze und Delta-Metall ausführlich behandelt. Unter den nützlichen Tabellen des Anhanges schätzen wir besonders die Preisangaben aus den Jahren 1887 und 1889 für etwa 70 verschiedene Materialien, nebst einer Preistabelle für Bretter der diversen Holzarten von 15 bis 120 $^{m}/_{m}$ Dicke.

Wie oft trifft man noch Meister, die irrtümlicherweise glauben, den Gesellen und Lehrjungen selbst Annäherungspreise der Materialien vorenthalten zu sollen? Wie infolge der Umformung durch Arbeit der Wert eines Materials steigen kann, zeigt uns eine Tabelle auf pag. 119 der II. Auflage, nach welcher 100 Kilo feinster Uhrfedern auf zwölf Millionen Franken zu stehen kommen, während 100 Kilo Roheisen mit 9 Fr. notirt sind.

Wie zum Selbststudium eignet sich das Büchlein gut für den Unterricht in gewerblichen Fortbildungsschulen und in Fachschulen für Holz- und Metallarbeiter.

Die „*Materiallehre*“ wird hübsch eingebunden zu dem billigen Preise von Fr. 2 (6 Stück 11 Fr.) abgegeben.

Schon nach zwei Jahren war eine II. Auflage erforderlich; für eine III. Auflage des gediegenen Büchleins hätte ich den Wunsch, es möchte etwas holzstoffärmeres Papier verwendet werden.

J. J. Reifer.